

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 26 (1900)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Ein neues Hospital in Aarau  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-435872>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Diktator Schreyer  
Und war als Diplomat  
Am Diner mit dem Gesandten  
Und unserm Bundesrat.

Die Gesellschaft war alle sehr fröhlich,  
Der Becher erklang in der Hand,  
Ein Fest des Friedens ja war es  
Bis mitternächliche Stund.

Dann hörte von Ferne man donnern,  
Zum Meberrock griff man geschwind:  
„Gottlob, daß wir hter noch in Berne,  
Und nicht in Transvaalien sind!“



### Zugiges.

„Reinlichkeit erhält den Leib, zieret Kinder, Mann und Weib;“  
Also denkt mit Recht und fug die Behörde der Stadt Zug!

„Bschüttiführer“ groß und klein sollen sitz und fertig sein;  
Vormittags wenn's zehn Uhr schlug, sei gesäubert die Stadt Zug.

Bauern ab — weiß man ja, sind die Gleichen dort und da,  
Ihre Köpfe hart und klug lassen warten die Stadt Zug.

Bauern bleiben ungerührt nichts wird außer Hans geführt;  
Volle Kanden, Topf und Krug hören unerhört in Zug.

Eine Wolke, dicker Duft schwärzte jede Gassenluft,  
Das entdeckte rasch genug jede Nase der Stadt Zug.

„Frei gegeben sei der Tag, jeder führe was er mag!“  
Vorgesprochen — ganz im Flug übergab sich die Stadt Zug.

### Ja oder Nein.

Schrecklich ist ein Herz, und Zwerchfelldrücken,  
Und ein scharfer Hegenstich im Rücken;  
Schrecklich ist ein Fuß voll Hühneraugen,  
Oder Wadenfleisch woran die Wanzen saugen;  
Schrecklich ist ein heißer Katzenjammer  
Oder Mäusevolk in dunkler Kammer;  
Schrecklich ist rheumatisch wildes Krupfen  
Oder Husten, eng vermählt mit Schnupfen;  
Schrecklich kann der Durst die Seele plagen  
Oder eine Watsonfrott im Magen;  
Schrecklich ist ein Kampf mit Faust und Stecken;  
Doch der schrecklichste von allen Schrecken  
Heißt im Lande von Sankt Gallus heuer  
Die verzweifelte Vermögenssteuer.

Wenn wir das Gesetz total verneinen  
Müssen wir als Weisheitswisser erscheinen,  
Wenn wir aber das Gesetz „bejahnen“  
Gott gerechter! — läßt sich Böses ahnen.  
Haßt du Geld — sie kommen gleich dahinter,  
Daß du schwitzen kannst im strengsten Winter.  
Meine Seele sperrt sich ungeheuer  
Gegen jede Art Vermögenssteuer.  
Nur Verneiner haben gute Waffen  
Alles Steuerwesen abzuschaffen.  
Kann die dumme Welt uns nicht verstehen;  
Soll sie meinewegen untergehen!

### Ein neues Hospital in Aarau.

Unsre Kranken finden heute im Spital schön Gemach;  
Doch für feißsuchtkranke Leute mangelt noch ein ständig Dach.

Auch für diese Not giebt's Mittel; wozu ist der Magistrat!  
Für den feißsuchtkranken Spittel Antrag er mit Plan schon hat.

60,000 Schweißkranken sind ein Sümmdchen zwar, das zählt;  
Doch im Hinblick auf die Kranken ist es nur ein Lumpengeld.

Ist der Himmel wolkenfrei  
Wählet nur am Sonntag frey;  
Ist das Wetter unerfreulich  
Große Chance hat dann Grellich!



### Libre Stanislaus!

Die Doctores rerum naturae und des ibrigen Hochs Bockfuß hapen  
uns und ungerer heuligen Sache schon dieferje Schapernäcke gefchbillt; haarchin-  
gegen den Kuhlmi-Nagionspunkt der Imbärthinäuz hapen Sie er-Eicht, wo Sie  
das Malskohhl-See-rum (Serum perfidorum Anti-Sandbranderi) aufenge-  
spititigirt hapen. Wenn sie mit diesen Packtheeriologischen und Mifrofkopifchen  
Pflegeleien und Nuitsgarçonsmoreeaux unß noch länger fogar das Briefadläpen  
ferleiden und ferpfuschen, so Witz am Pesten sein, wenn Wir ebenfals unßern  
eilen Thalente dito gegen sie empfallen.

Du Würst Dich noch erinnern, daß die Aquademiker wenn Sie nah  
Studieren, resp. sollten, sowohl der offziellen wie der factel-Dativen Kepe ziemlich  
intensif unterworfen sind. Wie wär's also zum Beinspiel, wenn Du Otter  
Ich eines schenem Matins das Serum erßinten Würten gegen den Karrißi-  
Bahi-Lus und Verloppungsbilz (Micrococcus Stunggelibei carissima Stanis-  
ladispediculi)?

Ich hofe, du werdest die dießbezieghchen Refl렉션en anfehlen bis die  
Ehringe und Verloppungskarden wieter im Saft sind.

Abrobeau. — Die Leifenbête freit Siedh bereit auf 1 heißen Jargang,  
intem Sie Speckenlirt der h. Vater werde den fiedamerikanischen Boutique civil-  
Tziffland Brocklahmieren. Ich ferpleipe Tein

Ladispediculus.

### Wühlerei.

In Aarau wird gewühlt seit einem Jahr  
Gewühlt, man muß erschrecken;  
Und arg ist, daß dahinter gar  
Der Ordnung Hüter stecken.

Berührt wird zwar die Politik  
Dabei mit keinem Hauche;  
Es handelt nur sich um Verschick  
Von Wasser, Gas und Jauche.

### Ein unbestellbarer Brief,

den ein Italiener seinem Schatz in Basel geschrieben, steht folgendes:  
Carissima Berta!

Will so en wüeste Weter, hani Sit dir zum scribe. Fallt mir  
ceibe guet im Zurigo. Im Wiedigke und im Wollisofo coste en Simmer  
im Nacht blos 5 Rape. Iste nüd billig? Ist gar cein Cunst zum eine  
finde. Swei Camarade sahle für 1 grosse Simmer in Parterre 10  
Franchi. Wenn Nacht, slüfe no 6 Camarade im Feister ie und slafe  
im Bode. Am Morge, wenn Usmeister no fest slafe, stiege wieder use  
go saffe. Mit em Cost no meh guet. Serste alli Wuche sahle, nachher  
1 Monat suldig blibe und en andere Costort suche im Örligge oder im  
Wicinge, wo nüd cenne. Polissei nüd ferwütze will ceibemässig fürche.  
Wenn stäche, nüd strafe, gans glich wie im Sizilie oder 1 Monat  
oder swei im Suchthus am Cost, wo no meh guet esse als im Barace.  
Au cein Stür sahle, wenn cein Srifte abgäba. Am beste ist im Suel,  
Rinaldo, min Bueb vom andere Frau im Italie got im Wiedice im Suel.  
Papier, Buech, Bleiscribeli — alles vergäba, im Wuche 1 mal vergäba  
bade und iets no mittagesse. Wenn no meh calt, cunt vom Suellfäg  
Finke über, vergäba. Hani so mini 4 Fratelli im Sicilie scribe sofort  
mit em Frau im Züri co und da Cind au, wänn so noni ca laufe, magge  
nüte, gite em Fäterli-Suel zum bhalte bis am Nacht, coste nüte. Viel  
Saluti und Guss

Vittoria Camorrachi.

### In Jakob Schwarbers Stammbuch.

Es roch einmal ein Knabe an einer roten Ros —  
Herßach dabei — wie schade — die konservative Nos.

Silarius.